

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

271 (18.11.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1065684](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1065684)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 271.

Dienstag, den 18. November 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Nov. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser nahm heute in Schloß Lelzingen den Vortrag des Staatsministers Frhr. Lucius v. Ballhausen entgegen und hielt von 8 3/4 Uhr an Lappjagden ab. Abends gegen 10 Uhr gedenkt Se. Majestät wieder in Berlin einzutreffen, um während der nächsten Tage und vornehmlich während der bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten im hiesigen königlichen Schloße Aufenthalt zu nehmen. Generalfeldmarschall Graf Moltke, dessen Befinden fortdauernd ein durchaus zufriedenstellendes ist beabsichtigt vor Weihnachten keineswegs nach Kreibitz zurückzukehren. Als mutmaßlicher Nachfolger des Ministers v. Lucius wird in unterrichteten Kreisen jetzt Graf Douglas genannt.

Berlin, 16. Nov. Nach Abschluß der Lelzinger Jagden ist der Kaiser am Sonnabend Abend in Berlin eingetroffen und hat im hiesigen königlichen Schloß übernachtet. Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst allein. Um 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die am Sonnabend Nachmittag ebenfalls in Berlin eingetroffene Kaiserin gemeinsam nach der Garnisonkirche und wohnten dem dortigen Gottesdienste bei. Nach Beendigung desselben lehrten die Majestäten nach dem Schloße zurück. Als bald nach seiner Rückkehr zum Schloße empfing der Kaiser daselbst das Präsidium des Hauses der Abgeordneten. Am Nachmittag um 1 1/4 Uhr waren der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen und der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein nebst den Prinzessinnen Thäferin derselben, Viktoria und Louise zu Schleswig-Holstein und deren Gefolge zc. zur Tafel im hiesigen königlichen Schloße vereint.

Berlin, 16. Nov. Wie die „Post“ hört, ist dem Staatsminister Frhr. Lucius von Ballhausen die nachgesuchte Dienstentlassung in einem sehr gnädigen Handschreiben erteilt worden unter Verleihung des Sterns und Kreuzes der Großkomture des Hohenzollernschen Hausordens. Gleichzeitig ist die Erneuerung des Regierungs-Präsidenten v. Heyden in Frankfurt a. O. zum Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erfolgt.

Berlin, 15. Novbr. Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine, der Reichseisenbahnen und der Post und Telegraphen, nebst Begründung, zur Beschlußnahme vorgelegt worden. Ferner ging demselben zur Beschlußfassung zu der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Jahr 1891/92 nebst Anlagen und einer Denkschrift.

Dem Reichstag soll dem Vernehmen nach eine Vorlage zugehen, dem Geh. Rath Koch eine Dotation von einer Million Mark zu bewilligen. Es heißt Prof. Koch wolle sein Mittel in der Neander-Apotheke in Berlin anfertigen lassen; er nennt dasselbe Paratoloidin.

Berlin, 16. Nov. Dr. Georg Cornet, einer der Mitarbeiter Prof. Koch's an dessen bahnbrechender Entdeckung, hat nach der „Klin. Wochenschr.“ den Nothen Adlerorden vierter Klasse erhalten. — Dr. William Levy hat das Germania-Hotel am Bahnhof Alexanderplatz gemietet und dasselbe zu einer Heilanstalt mit ca. 150 Betten eingerichtet, in welcher tuberculöse Patienten von ihm nach der Koch'schen Methode behandelt werden.

Detmold, 15. Nov. Laut dem „Amtsblatt“ ist der Landtag auf Befehl des Fürsten zum 28. Nov. wieder einberufen.

Braunschweig, 15. Nov. Dem „Braunschw. Tgbl.“ zufolge verfolgen Aerzte Braunschweigs und Hannovers der Plan des Baues eines großen Sanatoriums im Harze für unbemittelte Lungentranke.

München, 15. Nov. Der Generalarzt der bayerischen Armee, Rogbeck, ist um 5 1/2 Uhr nach Berlin abgereist zum Schwindsuchtmittelstudium. Koch's Heilmittel ist der „Allg. Ztg.“ zufolge gestern Abend hier eingetroffen und ist mit den Heilverfahren bereits begonnen.

Ausland.

Peft, 15. Nov. Im Auftrage des Ministers des Innern reist der Ministerialsekretär Dr. Loerinczy als Spezialarzt für Lungentranke zum Studium des Koch'schen Heilverfahrens morgen nach Berlin. Professor Koranyi gedachte bei seiner heutigen Vorlesung der epochemachenden Entdeckung Dr. Koch's. Die Hörer erhoben sich zu Ehren Koch's von ihren Sitzen. Der Magistrat beschloß die Entsendung dreier Aerzte zum Vortrage Dr. Koch's in der Berliner ärztlichen Vereinigung.

Haag, 15. Nov. Dem „Staats-Courant“ zufolge trat in dem Befinden des Königs weder Besserung noch sichtliche Verschlimmerung ein. Schlaf und Schlaflosigkeit wechselten unregelmäßig ab. Der Kräftezustand ist unverändert.

Brüssel, 15. Nov. Der Plan der Verbindung Brüssels mit dem Meere beginnt sich zu verwirklichen. Die Stadt und die Vorstädte haben beschloffen, zu diesem Zwecke eine anonyme Gesellschaft mit einem Kapitale von 22 Millionen zu konstituieren, von denen 5 Millionen von der Regierung beigegeben werden. Das Projekt Cavaux soll ausgeführt werden.

Paris, 15. Nov. Der Marineminister unterbreitete dem Ministerrath das offizielle Uebereinkommen mit dem König von Dahomey. Der Text desselben wird den Kammern durch den Minister des Aeußeren vorgelegt werden.

Paris, 15. Nov. König Milan beabsichtigt, sich morgen auf 14 Tage nach England zu begeben, um an dortigen Jagden theilzunehmen.

Madrid, 14. Nov. In Bilbao fand am 10. d. M. eine Anarchistenversammlung statt, welche im Domeesaal der Stadt den dritten Jahrestag des Anarchisten-Prozesses in Chicago feierte. Brandreden gegen die Bourgeoisie und die bestehende Gesellschaftsordnung wurden von den Anarchistenführern abwechselnd gehalten. Zu Ruheförungen ist es jedoch nicht gekommen.

London, 15. Novbr. Die „Weser-Ztg.“ enthält folgende Meldung, die allem Zweifel an Jameson's Schuld ein Ende macht: Die Morgenblätter veröffentlichten Jameson's Brief an Madinon, worin Jameson thätlich seine Schuld zugiebt. Er habe seinen Unglauben an die Menschenfresserei in Ababa ausgesprochen, worauf anwesende Araber ein Wollenzugstück verlangten, wofür er die Menschenfresserei selbst mit ansehen könne. Jameson gab den Stoff her und die von Assad Farrans beschriebene Szene folgte. Jameson selbst giebt zu, daß die bekannten Skizzen von ihm entworfen seien.

Belgrad, 15. Nov. Erzherzogin Natalie läßt ihr vielfach angekündigtes Memorandum über die Gheschidungsangelegenheit jetzt thätlich drucken; die radikale Partei pflegt Beratungen über die nunmehr gegen Natalie zu beobachtende Stellungnahme.

Newyork, 15. Nov. Ein Telegramm aus Tegucigalpa meldet, die Truppen des Präsidenten Bogran hätten Tegucigalpa nach einem heftigen Kampfe wieder genommen. Die von Sanchez beschlagnahmten Insurgenten hielten nur noch eine Kaserne besetzt, auf welche die Beschießung fortgesetzt werde. Im Wesentlichen sei der Aufstand beendet.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. November. Briefsendungen zc. für S. M. Kreuzer „Möbe“, Kommandant Korvetten-Kapitän von Falken, sind bis zum 26. d. M. Mittags nach Plymouth (England) — letzte Post aus Berlin am

26. d. M., Nachm. 1 Uhr via Ostende —, vom 26. d. M. Nachm. ab und bis 2. Dezember nach Gibraltar — letzte Post aus Berlin am 2. Dezember Abends 9 Uhr 21 Min. via Köln, Paris, Madrid —, vom 2. bis 16. Dez. nach Alexandria — letzte Post aus Berlin am 16. Dezember Abends 10 Uhr 35 Min. via Neapel, vom 17. bis 23. Dezember nach Athen — letzte Post aus Berlin am 23. Dezember Abends 10 Uhr 35 Min. via Brindisi —, vom 24. Dezember d. J. ab und bis auf Weiteres nach Zanzibar zu dirigiren.

Stiel, 15. Nov. Der Aviso „Greif“ hat Probeveruche im Torpedoschießen gemacht.

Stiel, 16. Nov. Se. M. Kreuzer „Möbe“ tritt die Reise ins Ausland Dienstag Morgen an. (Post.)

Bremen, 16. Nov. Wie die W. Z. hört ist die Ausführung der elektrischen Beleuchtung des kürzlich bei der Aktiengesellschaft „Weser“ von Stapel gelaufenen Panzerschiffes der kaiserlichen Marine „Beowulf“ sowie diejenige des Schwester Schiffes desselben (Raumnummer Q) der hiesigen Firma Mertens u. Fischer (Vertreter der Herren Schudert u. Co., Rürnberg) übertragen worden. Die Beleuchtung eines jeden der genannten Panzer besteht aus 400 Glühlampen à 16 Normalkerzen und 2 Scheinwerfern à 40 000 Normalkerzen, welche durch 3 Dynamomaschinen, die mit 3 Dampfmaschinen direkt gekuppelt sind, gespeist werden.

Brest, 15. Nov. Gestern Abend fand im hiesigen Theater eine russenfreundliche Manifestation statt, indem 24 zum Kreuzer „Mintin“ gehörige russische Offiziere, die der Vorstellung beiwohnten, dadurch geehrt wurden, daß die Vorstellung mit der russischen Nationalhymne begann. Das Publikum applaudirte und rief lebhaft: „Vive la Russie! Vive la France!“

Paris, 14. Nov. Infolge einer sehr scharfen Kritik des französischen Marinewesens durch den Abgeordneten Admiral Ballon gelegentlich der Verathung des Marinebudgets in der Kammer ist davon die Rede, daß die Stellung des Marineministers erschüttert sei. Man erwartet dessen Resignation mit großer Spannung.

Paris, 15. Nov. In der Deputirtenkammer erklärte bei der Verathung des Marine-Etats der Berichterstatter Germaine Keage, er halte die Zahl der Marineoffiziere und Schiffe für unzulänglich. Die Marine Frankreichs müsse der vereinigten Marine Deutschlands und Italiens gleich sein; für Material seien 63 Millionen erforderlich, 16 Millionen für die Vertiefung der Häfen. Die Marine müsse ebenso stark sein, wie die Armee, um die Rechte der Interessen Frankreichs zu verteidigen. (Beifall.) Der Marineminister versicherte der Kammer die kräftigste Mitwirkung der Regierung für die angeordneten Reformen; es sei notwendig, daß Frankreich eine mächtige Flotte habe.

Dr. Koch's Heilverfahren.

Nach soeben erschienenen weiteren Mittheilungen über ein Heilmittel gegen Tuberkulose von Professor Koch beabsichtigte der Entdecker eigentlich, die Untersuchung völlig abzuschließen, namentlich auch ausreichende Erfahrung in der Praxis und Herstellung des Mittels in größerem Maße zu gewinnen, bevor er etwas darüber veröffentlichte. Da aber, und zwar entfiel und übertrieben, trotz seiner Vorsicht zu viel davon verlautbarte, giebt Koch eine orientirende Uebersicht über den Stand der Sache, um nicht falsche Vorstellungen aufkommen zu lassen. Ueber Herkunft und Bereitung des Mittels muß sich Koch eine Mittheilung noch vorbehalten, da die Arbeit noch nicht abgeschlossen ist. Das Mittel besteht aus einer klaren Flüssigkeit, die ohne Vorsichtsmaßregeln haltbar ist. Zum Gebrauch ist sie zu verdünnen. Nach der Verdünnung ist sie jedoch zerfäglich. Beim Gebrauch vom Magen aus ist das Mittel unwirksam, es muß subkutan beigebracht werden (durch Einspritzung unter die Haut). Am besten erfolgt die Einspritzung zwischen den Schulterblättern und in die Lebergegend.

Was die Wirkung auf den Menschen anlangt, so stellte sich alsbald heraus, daß sie in einem der wichtigsten Punkte anders war,

Die Sünden der Väter.

Novelle von M. Wibbern.

(Fortsetzung.)

Heute jedoch achtete Gertha nicht auf die Stimmen des Meeres, aber wenn sie scheinbar auch mit hingebender Aufmerksamkeit des Amtes wartete, das man ihr anvertraut, so brütete sie doch daneben über Gedanken, mit denen Fürstin Irene absolut nichts zu thun hatte. Aber plötzlich zuckte die kleine Gestalt zusammen, das Köpfchen neigte sich noch weiter vor, und: „Sie kommt — sie kommt!“ riefen jetzt auch ihre Lippen.

Nun freilich gab es keinen anderen Gedanken mehr für Gertha als den, daß die hohe Frau schon in wenigen Minuten das Stiftsgebäude erreicht haben würde.

Im Nu war unsere kleine Freundin jetzt durch den Garten und die Freitreppe hinaufgeklommen, dann stürmte sie den Korridor entlang in das Gesellschaftszimmer.

„Die Fürstin kommt!“ wiederholte sie hier athemlos und griff hastig nach dem schon bereitliegenden Rosenbouquet, das sie der Ankommenenden überreichen sollte.

Unterdessen hatten sich die Damen alle erhoben, mit Ausnahme Anias, die noch auf ihrem Sessel verblieben. Sie war bei der Verkündigung, daß der feierliche Moment des Empfanges Ihrer Durchlaucht gekommen, noch bleicher geworden und zitterte merklich. Fräulein von Gerolf, die neben ihr gesessen und sich freundlich mit der leidenden Genossin unterhalten hatte, bemerkte die Aufregung der jungen Dame wohl und legte ihre Hand mitleidig auf deren Schulter.

„Sie sind wirklich außerordentlich nervös, liebes Fräulein“, sagte sie dabel, „und ich weiß nicht, ob ich Ihnen nicht rathe, soll, dem ganzen Empfange fern zu bleiben.“

Ania dankte mit wehmüthigem Lächeln für die Theilnahme der alten Dame, dann aber erhob auch sie sich, und die Rechte in den Arm Fräulein von Gerolf legend, erwiderte sie:

„Ich muß diese Schwäche, diese Reizbarkeit zu bezwingen suchen.“ Leiser noch setzte sie hinzu: „Habe ich doch das Glück, von der Fürstin gekannt zu sein, und wenn sie erfähre, daß ich als Stiftdame zu Haus Helene gehöre, würde sie es mir vielleicht übel deuten, daß gerade ich fern geblieben, als sie uns die Ehre ihres Besuchs gab. — Vielleicht“, wiederholte sie dann, „denn möglicherweise nennt Durchlaucht es auch eine Rücksichtslosigkeit, daß ich es wage, vor ihre Augen zu treten.“

„Sie sind der Fürstin bekannt?“ fragte Fräulein von Gerolf interessiert und befremdet zugleich, nachdem sie Ania langsam aus dem Gemach geführt. Die beiden Damen waren die letzten, welche in das Freie hinausstraten, um dann zu beiden Seiten des Thorweges Posto zu fassen, während Gertha außerhalb des Gartens wartete, wo auch Frau von Truchß Aufstellung genommen hatte.

Ania neigte zustimmend den blonden Kopf. „Noch mehr“, erwiderte sie. „Als ich sechzehn Jahre alt war, wurde ich von der hohen Frau dazu ausersehen, die Zahl ihrer Hofdamen zu vermehren.“

„Ah — wie interessant, ich —“ Ania unterbrach das alte Fräulein. Ein starrer, schmerzvoller Zug wurde plötzlich in dem Madonnengesichtchen der jungen Stiftdame bemerkbar.

„Ich bin trotzdem nie in den Ehrendienst der Fürstin getreten“, sagte sie dann.

„Nicht? Aber warum denn nicht?“ Ania holte tief Athem. „Warum? — Fräulein von Gerolf, Sie scheinen nicht zu wissen, wer ich eigentlich bin.“

Die alte Dame blickte verwundert in das blasser Gesicht neben sich.

„Ich verstehe Sie nicht“, sagte sie dann.

Die Hand des unglücklichen Mädchens presste sich fest auf den Arm ihrer Führerin. Leise, kaum wie ein Hauch kam es über ihre schmalen Lippen:

„Nennen Sie den Namen des Grafen von Sodinghausen — den Namen des Mannes, von dem die Welt erzählt, daß er, der einer der Günstlinge des Königs von B. gewesen, zu dessen Landesherrn er gehörte, trotzdem schmachvoll vergaß, was er dem Herrscher schuldig war, der ihn mit Auszeichnungen überschüttete? Er vergaß, wozu ihn die Dankbarkeit, sein edler Name, seine stolzen Vorfahren und die eigene Mannesehre verpflichteten, um zum Verräther zu werden. Heißt es doch, daß der Unglückliche gegen bedeutende Geldsummen dem Feinde seines Vaterlandes Geheimnisse verkauft habe, welche ihm durch seine hohe Stellung am Hofe des Königs geworden.“

Fräulein von Gerolf war tief erbleicht bei den aufgeregten Worten der jungen Dame. Als Ania schwieg und mit starren, trockenen Augen in das Gesicht der Matrone schaute, neigte diese den grauen Kopf und erwiderte:

„Ich habe Sodinghausen sogar persönlich gekannt, wenn auch vor langen Jahren.“

„So? Nun, Graf Sodinghausen — war mein Vater! Sie begreifen es jetzt wohl, daß die Schwägerin des Königs den Gedanken aufgeben mußte, mich zu ihrer Hofdame zu machen. Sie begreifen auch, weshalb ich mich weigerte, Ihrer Durchlaucht heute den Willkommengruß entgegenzubringen.“

„Vollkommen — o, vollkommen!“ sagte das alte Fräulein bewegt. Und zärtlich die Hand der Verwundeten in der ihren drückend, setzte sie hinzu: „D, Sie armes, armes Kind, — wie müssen Sie geklitten haben!“

als sie bei den Thierversuchen beobachtet wurde. Der Mensch ist in einigen Punkten bedeutend empfindlicher als das Thier. Bei einer Injektion von 0,25 ccbm am Oberarm zeigte sich bei Koch 3 Stunden nach der Einspritzung ein Ziehen in den Gliedern, Mattigkeit, Hustenreizung und Athembeschwerden, die sich schnell steigerten. In fünf Stunden trat heftiger Schüttelfrost ein, der fast eine Stunde währte. Zugleich trat Uebelkeit, Erbrechen und steigende Körpertemperatur ein, bis 39,6 Grad. Nach etwa 12 Stunden ließen sämtliche Beschwerden nach. Der Temperaturstand erreichte bis zum nächsten Tage wieder die Normalhöhe. Die Schwere in Gliedern, die Mattigkeit hielt noch einige Tage an. Ebenso lange blieb die Injektionsstelle ein wenig schmerzhaft und geröthet. Die untere Grenze des Mittels liegt für einen gesunden Menschen ungefähr bei 0,01 ccbm gleich einem ccbm hundertfacher Verdünnung. Die meisten Menschen reagierten hierauf nur noch mit leichten Gliederschmerzen und baldvorübergehender Mattigkeit.

Auf das Verhalten des Versuchstieres eingehend, sagt Koch, der gesunde Mensch reagiert auf 0,01 garnicht oder nur unbedeutend. Ganz dasselbe gelte für kranke, aber nicht tuberkulöse Menschen. Bei 0,05 tritt dagegen sowohl eine starke allgemeine als auch eine örtliche Wirkung ein. Die allgemeine Wirkung besteht in Fieberanfall, meist mit Schüttelfrost beginnend. Die Körpertemperatur über 39, oft bis 40, selbst 41 steigend. Gliederschmerzen, Hustenreiz, große Mattigkeit, öfter Uebelkeit und Erbrechen. Der Anfall beginnt meistens 3 bis 5 Stunden nach der Einspritzung, dauert 12 bis 15 Stunden. Die Kranken werden auffallend wenig angegriffen. Sie fühlen sich, sobald der Anfall vorüber ist, verhältnismäßig wohl, gewöhnlich besser als vorher. Die örtliche Wirkung ist am besten bei Flechtenkranken zu beobachten. Hier ist die spezifisch-antituberkulöse Wirkung des Mittels in ganz überraschender Weise erkennbar. Einige Stunden nach der Einspritzung fangen die Zellen an zu schwellen und sich zu röthen, während das Fieber zunimmt und die Schwellung und Rötzung ganz immens wird, so bedeutend, daß das Gewebe stellenweise braunroth und frankbrandig wird. Nach Abfall des Fiebers sinken die Anschwellungen allmählich.

Die kranken Heerde bedecken sich mit Krusten von ausfrierendem, an der Luft vertrocknendem Blutwasser und verwandeln sich in Borke, welche nach 2 bis 3 Tagen abfällt, mitunter schon nach einmaliger Einspritzung eine glatte und rothe Narbe hinterläßt. Gewöhnlich sind mehrere Einspritzungen erforderlich zur völligen Beseitigung des kranken Gewebes.

Selbst die kleinsten und unscheinbarsten im Narbengewebe versteckten Knötchen machen den Prozeß durch und werden in Folge Anschwellung und Farbenveränderung sichtbar. Die Beobachtung eines mit dem Mittel behandelten Lupus (Flechte) Erkrankten ist so instruktiv und muß zugleich so überzeugend in Bezug auf die besondere Natur des Mittels wirken, daß Jeder, der sich mit dem Mittel beschäftigt will, seine Versuche, wenn es irgend möglich ist, mit dem Lupus beginnen sollte. Weniger frappant, aber noch für Auge und Gefühl bemerkbar sind die Reaktionen bei der Tuberkulose der Lymphdrüsenknötchen und Gelenke, während Anschwellung, vermehrte Schmerzhaftigkeit bei oberflächlich gelegenen Theilen durch Rötzung sich bemerkbar machen. Die Wirkungen in den inneren Organen, namentlich in den Lungen, entziehen sich dagegen der Beobachtung, wenn man nicht etwa vermehrte Husten und den Ausbruch der Lungenkrankheit nach der ersten Einspritzung auf die örtliche Wirkung beziehen will. Die geschilberten Wirkungserscheinungen sind, wenn irgend ein tuberkulöser Prozeß im Körper vorhanden war, auf die Dosis von 0,01 ccbm in den bisherigen Versuchen ausnahmslos eingetreten. Man wird mit dem Mittel im Stande sein, zweifelhafte Fälle von beginnender Schwindelucht selbst dann zu erkennen, wenn es nicht gelingt, durch den Befund von Bacillen oder elastischen Fasern in Sputum oder durch die physikalische Untersuchung sichere Auskunft über die Natur des Leidens zu erhalten.

Verstärkte Knochentuberkulose, zweifelhafte Hauttuberkulose u. dergl. werden leicht und sicher als solche zu erkennen sein. In scheinbar abgelaufenen Fällen von Lungen- und Gelenktuberkulose wird sich feststellen lassen, ob der Krankheitsprozeß in Wirklichkeit schon seinen Abschluß gefunden habe. Sehr viel wichtiger aber als die Bedeutung, welche das Mittel für diagnostische Zwecke hat, ist seine Heilwirkung bei dem Einschwinden und Vertrocknen der Geschwulst. In welcher Weise dieser Vorgang sich vollzieht, läßt sich augenblicklich mit Bestimmtheit noch nicht sagen. Nur soviel steht fest, daß es sich nicht um eine Abkötung der im Gewebe befindlichen Bacillen handelt, sondern daß nur das Gewebe, welches die Tuberkelbacillen einschließt, von der Wirkung des Mittels betroffen sind. Das Mittel tödtet also nicht die Tuberkelbacillen, sondern das tuberkulöse Gewebe. Damit ist aber auch sofort die Grenze bezeichnet, bis zu welcher sich die Wirkung des Mittels zu erstrecken vermag. Es ist nur imstande, lebendes Tuberkelgewebe zu tödten; auf bereits todt, scheinbar ausgehorbete Massen bringt es ebensowenig wie auf das durch das Mittel selbst zum Absterben gebrachte Gewebe eine Wirkung hervor. In solchen todtten Gewebsmassen können immerhin noch einige lebende Tuberkelbacillen sich vermehren, welche dann mit necrotischen Geweben abgestoßen werden, möglicherweise aber auch auf andere besondere Verhältnisse in das benachbarte, noch lebende Gewebe eindringen können. Es muß also zunächst das noch lebende Tuberkelgewebe

zum Absterben gebracht und dann Alles aufgehoben werden, um das todtte Gewebe sobald als möglich, eventuell durch chirurgische Nachhilfe, zu entfernen.

Da aber, wo dies nicht möglich ist und wo nur durch Selbsthilfe des Organismus die Aussonderung langsam vor sich gehen kann, muß durch fortgesetzte Einwirkung des Mittels das gefährdete lebende Gewebe vor der Wiedereinwirkung der Parasiten geschützt werden.

Die Anwendung des Mittels gestaltet sich wie folgt. In drei Fällen wurde von vornherein die volle Dosis von 0,01 ccbm eingespritzt, dann die Wirkung vollständig ablaufen lassen und nach einer bis zwei Wochen wieder 0,01 ccbm gegeben, so fortfahrend, bis die Wirkung immer schwächer wurde und schließlich aufhörte. Bei zwei Kranken mit Gesichtsflechte wurden in dieser Weise durch 3 oder 4 Einspritzungen die kranken Stellen zur glatten Vernarbung gebracht. Die übrigen Flechtenkranken sind der Dauer der Behandlung entsprechend gebessert. Eine Anzahl Kranker ist vorher schon in der verschiedensten Weise erfolglos behandelt. Ganz ähnlich wurde Drüsen-, Knochen- und Gelenktuberkulose behandelt, indem ebenfalls große Dosen mit längerer Unterbrechung zur Verwendung kommen. Der Erfolg war der gleiche wie bei Flechten: schnelle Heilung in frischen und leichten Fällen, langsame Besserung in alten und schweren Fällen.

Etwas anders gestalten sich die Verhältnisse bei der Hauptmasse unserer Kranken. Die schwindelichtigen Kranken mit ausgesprochener Lungentuberkulose waren gegen das Mittel weit empfindlicher als die mit äußeren tuberkulösen Affektionen Belegten. Wir mußten die für die Schwindelucht Anfangs zu hoch bemessene Dosis von 0,01 ccbm sehr bald heruntersetzen und fanden, daß die Schwindelucht fast regelmäßig noch auf 0,002 ccbm bis 0,002 ccbm stark reagierten.

Wenn man in der geschilberten Weise mit allmählig steigenden Dosen vorgeht, läßt sich leicht erreichen, daß die Kranken fast ohne Fiebertemperatur und fast unmerklich auf sehr hohe Dosen des Mittels gebracht werden können. Die Wirkung des Mittels äußerte sich bei den Schwindelichtigen im Allgemeinen so, daß Husten und Auswurf nach der ersten Einspritzung gewöhnlich etwas zunahm, dann aber mehr und mehr geringer wurden, um im günstigsten Fall gänzlich zu verschwinden. Auch verlor der Auswurf seine eiterige Beschaffenheit und wurde schleimig und die Zahl der Bacillen nahm ab. (Es sind nur solche Kranke zum Versuch gewählt, die Bacillen im Auswurf hatten.) Gewöhnlich nahm die Zahl erst dann ab, wenn der Auswurf schleimig wurde. Gleichzeitig hörten die Nachschweiß auf, das Allgemeinbefinden besserte sich und die Kranken nahmen an Gewicht zu.

Die in dem Anfangsstadium behandelten Kranken sind sämtlich im Laufe von 4—6 Wochen von allen Krankheitserscheinungen befreit, so daß man sie als geheilt ansehen konnte. Auch Kranke mit nicht zu großen Aushöhungen der Lunge sind sehr bedeutend gebessert und nahezu geheilt. Nur bei solchen Schwindelichtigen, deren Lungen viele und große Aushöhungen enthielten, waren, obwohl der Auswurf auch bei ihnen abnahm und das subjektive Befinden sich besserte, doch keine objektive Besserung wahrzunehmen.

Nach diesen Erfahrungen möchte man annehmen, daß der Beginn der Schwindelucht mit Sicherheit zu heilen ist. Dieser Anspruch bedarf allerdings noch der Einschränkung, da augenblicklich noch keine abschließenden Erfolge vorliegen, und auch noch nicht vorliegen können, ob die Heilung definitiv ist. Rückfälle sind selbstverständlich vorläufig noch nicht ausgeschlossen, doch ist anzunehmen, daß sie eben so leicht zu beseitigen sein werden, wie der erste Anfall. Andererseits wäre es auch möglich, daß nach dem Vorgang bei anderen ansteigenden Kranken einmal Geheilte dauernd von der Krankheit verschont werden, auch dies muß bis auf Weiteres als eine offene Frage angesehen werden. Theilweise mag dies auch für die noch nicht zu weit vorgeschrittenen Fälle gelten, aber Schwindelucht mit großen Aushöhungen der Lunge, bei denen wohl auch noch andere Krankheiten bestehen, werden wohl nur ausnahmsweise dauernd Nutzen von der Anwendung des Mittels haben. Vorübergehend gebessert würden indessen auch derartige Kranke in den meisten Fällen. Man muß daraus schließen, daß auch bei ihnen der ursprüngliche Krankheitsprozeß, die Tuberkulose, durch das Mittel in der Weise beeinflusst wird, wie bei den übrigen Kranken und daß es gewöhnlich nur an der Möglichkeit fehlt, die abgetödteten Gewebsmassen mit den sekundären Eiterungsprozessen zu beseitigen. Unwillkürlich wird der Gedanke wachgerufen, ob nicht den Schwerekranken, welche nach dem neuen Heilverfahren behandelt werden, mit chirurgischen Eingriffen nach Art der Empyem-Operation oder mit anderen Helfaktoren zu helfen sei; ich möchte dringend davon abrathen, dies etwa in schematischer Weise und ohne Unterschied bei allen Tuberkulösen anzuwenden.

Diese Mittheilungen beanspruchen das Interesse der ganzen Welt. Hat Koch durch die Entdeckung des Tuberkelbacillus und die Begründung seines Systems der bakteriologischen Forschung sich unsterbliches Verdienst erworben, so hat er durch diese seine neueste Errungenschaft sich selbst übertroffen und ist der Ausdruck Professor Rothmangel's, der die Entdeckung Koch's als das großartigste Werk unseres Jahrhunderts und seit dem Bestehen der medizinischen Wissenschaft überhaupt bezeichnet, völlig zutreffend.

Welcher Art das Mittel ist, giebt Koch in seinem Artikel noch

nicht an und es muß abgewartet werden, bis er die Zeit für gekommen hält, mit der Veröffentlichung hervorzutreten. Vermuthungen aufzustellen, ist ganz zwecklos. Dem kranken Körper wird das Mittel durch Einspritzungen unter die Haut einverleibt. Um die Bedeutung der Entdeckung in das rechte Licht zu setzen, sei kurz Folgendes erwähnt: Als Tuberkulose bezeichnet man alle solche Veränderungen, deren Entstehung sich auf den von Koch entdeckten Tuberkelbacillus zurückführen läßt. Die äußeren Erscheinungen der Tuberkulose sind ungemein verschieden und geht die hohe Bedeutung des Tuberkelbacillus mit Bezug auf die Entstehung der Krankheiten aus dem Umstande hervor, daß Flechten, schwammige Gelenkentzündung, die Strophulose u. s. w. durch den Bacillennachweis in den Rahmen der Tuberkulose hineingezogen sind. Daß die Krankheit sehr verbreitet ist, ist allgemein bekannt. Nach einer vielfach angeführten Angabe von Hirsch sollen 1/7 aller Todesfälle auf Lungenschwindsucht kommen, und wenn man nur chronische Krankheiten berücksichtigt, sogar 1/3 auf Lungenschwindsucht zurückgeführt werden müssen. Gegen diese furchterliche Seuche anzukämpfen, hat nun Koch der medizinischen Wissenschaft die Wege gewiesen und ihr die Mittel in die Hand gegeben. Was aus dem Artikel hervorgeht, wird durch die Reaktion des kranken Körpers auf das eingespritzte Mittel die Diagnose auf tuberkulöse Erkrankung auch in solchen Fällen zu stellen sein, wo wir bis jetzt durch Tuberkelbacillen-Nachweis dieselbe stellen konnten (bei Drüsenaffektionen, verstopfter Knochentuberkulose, zweifelhafter Hauttuberkulose).

Eine Probeinjektion in zweifelhaften Fällen schadet eben nie, liefert aber, wenn die Reaktion eintritt, den sicheren Beweis, daß Tuberkulose vorhanden ist.

Wie nun Koch weiter ausführt, ist der Erfolg bei beginnender Tuberkulose ein sicherer, und zwar sowohl bei tuberkulösen Lungen- wie Haut- und Knochenkrankungen. Es ist also von Koch dem Arzte die Möglichkeit gegeben, durch Nachweis von Tuberkelbacillen, oder aber durch eine Probeinjektion die Krankheit frühzeitig richtig zu erkennen und durch Behandlung mit dem Mittel die Heilung herbeizuführen. Die nächste Zeit wird jedenfalls viele Beobachtungen über die Mittel bringen, die Chirurgie wird, wie Koch schon andeutet, viele Vortheile durch dasselbe haben, und ist es ganz unmöglich, abzusehen, welchen großen Segen diese neueste Errungenschaft Koch's der Menschheit noch bringen wird.

lokales.

* **Wilhelmshaven, 17. Nov.** Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ mit den abgelassenen Besatzungen der an der westafrikanischen Küste stationirten Fahrzeuge Kreuzer „Habicht“, Kanonenboot „Hyäne“, Hulk „Cyclop“ und Dampfer „Nachtigal“ wird wahrscheinlich morgen oder übermorgen hier eintreffen. — Leider hat das Kommando auf der Heimreise einen unerfreulichen Verlust durch das Ableben des Transportsführers und früheren Kommandanten S. M. Kreuzer „Habicht“, Korvettenkapitän Burch, erlitten. Die Leiche wird mit dem Dampfer nach der Heimath gebracht, um demnächst nach Kiel überführt zu werden. — Von den Stäben der obengenannten Schiffe lehren in die Heimath zurück: a vom Kreuzer „Habicht“: Kapitän-Lieutenant Heintzmann, Lieutenant zur See Kniebe, Grütner, Kraft, Maschinen-Unter-Ingenieur Gansch, Assistentarzt I. Kl. Schumann, Marine-Unter-Zahlmeister Wendler; b vom Kanonenboot „Hyäne“: Kapitän-Lieutenant Fehr. v. Söhlern, Lieutenant zur See Dahnhardt, Rendrick, Unter-Lieutenant zur See v. Rothkirch und Panthen, Assistentarzt I. Kl. Dr. Wilm, Marine-Unter-Zahlmeister Struwe, ferner 6 Deckoffiziere, 35 Unteroffiziere und 158 Mannschaften.

* **Wilhelmshaven, 17. Nov.** Der Dampfer der Hedererei der Herren Wm. O'Swald u. Co. in Hamburg wird voraussichtlich am 1. Dezember d. J. von Hamburg nach Zanzibar expedirt werden. Etwaige Sendungen sind bei der Firma Mathias Kohbe u. Co. in Hamburg anzumelden.

* **Wilhelmshaven, 17. Nov.** Je näher wir dem Schluß der Theater-Saison kommen, desto eifriger ist die DIRECTION bemüht, den Wünschen des Publikums so weit als irgend möglich, nachzukommen. Kaum war an dieser Stelle auf Wunsch vieler Abonnenten das Verlangen nach Bekanntschaft mit Benedy und Moser ausgesprochen worden, so wurde uns auch schon Benedy in seiner köstlichen Hochzeitsreise vorgeführt, und gestern endlich stellte sich auch der alte lebenswürdige Moser mit der kranken Familie vor freilich, wie es den Anschein hatte, etwas zu spät. Das Interesse für das Theater scheint mehr und mehr zu erkalten, sonst hätte Moser entschieden eine stärkere Anziehungskraft auf die Sperrreihen ausüben müssen. Geipielt wurde gestern Abend recht wacker, so daß die Moserische Fröhlichkeit sich auch bald den Besuchern mittheilte. Den Vogel schloß selbstredend Herr Wenghöfer mit seinem Wunderdoktor (Barbier Quaim) ab; er schien nach dem untrüglichen Rezept Mosers zu verfahren: „Du sollst oder mußt lachen“, und fuhr damit nicht schlecht, so daß man selbst die etwas starken Schattierungen ruhig mit in den Kauf nehmen konnte. Neben Herrn Wenghöfer errang sich Herr Direktor Unger (Johann) große Verdienste um den Erfolg des Abends. Die Würde des deutschen Arztes wußte Herr Scherbarth (Weslau) gegenüber dem amerikanischen Charlatan ins rechte Licht zu setzen. Auch die Damen befriedigten durch stotzes Spiel, so daß man mit dieser Vorstellung wohl zufrieden sein konnte. Morgen wird das Volkstück: der Trompeter von Säckingen (nicht zu verwechseln mit der

Ania antwortete nicht, und es war auch die Zeit nicht mehr dazu da, denn eben rollte die Equipage der Fürstin vor das Thor.

Die Durchlaucht eilte in Begleitung ihrer Hofdame, der Gräfin von Horn. Sie sah hinreichend schön aus in der düstigen Gewandung von schwarzen Spitzen.

Huldvoll nach allen Seiten grüßend, hatte die hohe Frau den Wagen verlassen und reichte Frau von Truchseß, die sich tief verneigte, mit einfacher Herzlichkeit die Hand. In den Garten tretend, sagte sie:

„Ich konnte mir das Vergnügen nicht versagen, die Stiftung Frau von Doberns in Augenschein zu nehmen, selbst auf die Gefahr hin, die Ruhe der Damen zu stören.“

Frau von Truchseß, welche der Fürstin auf dem Fuße gefolgt war, erwiderte ein paar verbindliche Worte, dann winkte sie Gertha. Das junge Mädchen trat rasch vor und überreichte der Durchlaucht ihren Rosenstrauß, den Gruß jedoch, welchen sie die Stiftsdamen gelehrt, hatte sie im Moment vollständig wieder vergessen.

Zu der Verwirrung und Angst darüber schauten die Augen des Mädchens aber mit einem so flehenden Ausdruck in das Gesicht der vornehmen Frau, daß diese ihr in herzbezwingender Weise freundlich über jedes peinliche Gefühl hinwegzuhelfen versuchte und die Blumen aus ihrer Hand nehmend, sagte:

„Es scheint, Sie haben einen Wunsch an mich, Kind! Sprechen Sie ganz ruhig! Wenn ich denselben erfüllen kann, so soll es geschehen.“

Gertha war glühend roth geworden. In der grenzenlosen Erregung, welche sie momentan beherrschte, durchzuckte sie plötzlich der romanhafte Gedanke, der Fürstin die Vermittlerrolle zwischen ihren Eltern anzutragen und die hohe Frau vor allem zu bitten, daß sie die Mutter bewege, Gertha zu erlauben, an den kran-

kenden, bereuenden Vater ein paar theilnehmende Worte zu schreiben.

Sofort faßte sie sich ein Herz, die Hände in einander gefaltet, kam es flüsternd über ihre Lippen:

„Ja, Frau Fürstin, ich habe einen Wunsch! Einen recht großen sogar! Aber den kann ich Ihnen vor so vielen Ohren nicht anvertrauen. Dazu müßte ich ganz allein vor Ihnen stehen. Dazu —“

Sie ließ den Satz unbedeutend. Eine Hand zupfte hinter ihr an der Falte ihres Kleides, und sie wußte, es war die Mutter, welche sie mahnen wollte, nicht zu weit zu gehen. In der That gebot Frau von Truchseß auf diese Weise dem Kinde Einhalt. Das „Ihnen“ und nochmals „Ihnen“ von den Lippen Gerthas Ihrer Durchlaucht gegenüber hatte die Oberin namenlos erschreckt. Wie würde die Fürstin nur über solche Formlosigkeit denken! Und dann — was überhaupt wollte das schreckliche Mädchen von der hohen Frau! Welchen Wunsch hatte Gertha, den sie dem vornehmer Gaste nur unter vier Augen anvertrauen möchte?

Während so die Matrone innerlich bangte, zuckte leise ein gültiges Lächeln um die Lippen der Fürstin, dann legte sie freundlich ihre Hand auf die Schulter des weltfremden Kindes und sagte:

„Nun gut — Sie sollen ganz allein vor mir Ihr kleines Herz ausschütten, später jedoch, kurz bevor ich das Stiff verlassen werde.“

Damit neigte sie verabschiedend den schönen Kopf mit dem prachtvollen kastanienbraunen Haar und wandte sich von der Tochter wieder zur Mutter, welche sich nur mit Aufgebot ihrer ganzen Kraft soweit zu beherrschen verstand, um die Unruhe nicht zu verrathen, die sie innerlich marterte.

Während dieser kleinen Szene stand Ania von Starenberg

zitternd und bleich wie der Tod hinter den übrigen Damen, die sich am Eingange gruppiert hatten. Mit tiefer Beschämung wartete sie des Augenblicks, wo das Auge der Fürstin auf sie fallen würde. Ein Trost aber war es ihr in diesen Minuten höchster Seelenqualen, daß sie sich sagen konnte, die leztvergangenen Jahre mit ihren bitteren Erfahrungen, ihren körperlichen und geistigen Schmerzen hatten sie auch äußerlich sehr verändert. Dazu kam noch, daß die Fürstin sie nur in der reichsten Gesellschaftstollete gesehen, während sie heute ein ganz schmuckloses schwarzes Seidenkleid trug und das prachtvolle blondhaar gewaltsam in eine möglichst einfache Tour gezwängt hatte.

Doch da — da war der mit Bangen erwartete Augenblick schon gekommen: Frau von Truchseß hatte der hohen Frau auf allerlei Fragen respektvolle Antworten gegeben und ging nun daran, Ihrer Durchlaucht die Stiftsdamen vorzustellen. Aber ehe sie noch ihre Schutzbesohlenen bei Namen nennen konnte, glitten die Blicke der Fürstin forschend über die ehrerbietig gebeugten Gestalten derselben hin und blieben fragend an dem blassen Gesicht Anias von Starenberg haften. Sie hob die Augen zu dem Antlitze der Oberin und fragte in leiser, freundlichen Tone:

„Barbon — wer ist die junge, blonde Dame dort? Mich interessiert dieses seltsame, bleiche Gesicht.“

Frau von Truchseß erschrak.

Kannte sie doch das Vergehen, dessen sich Anias Vater schuldig gemacht, und war ebenso genau von den verwandtschaftlichen Beziehungen unterrichtet, in denen Ihre Durchlaucht zu dem Monarchen stand, welchem Graf Sodinghausen mit so schwarzem Lob dank gelohnt. Trotzdem durfte sie natürlich keinen Moment zögern, der Fürstin zu antworten.

(Fortsetzung folgt.)

bekanntem Meßler'schen Oper) in Scene gehen. Am Schluß der Woche dürften wir wohl das Lutherfestspiel zu erwarten haben.

Wilhelmshaven, 17. Nov. Im Park konzertirte gestern Nachmittag das Musikcorps der II. Matrosen-Division. Von den vorgeführten Nummern gefiel namentlich das Hithersolo in den prächtigen Lumbje'schen Traumbildern — das am letzten Sonntag im Theater etwas verspätet eintraf — ganz besonders. Den stürmischen Ruf nach Wiederholung mußte die Kapelle wohl über übel Gehör schenken und gab als Einlage den beliebtesten Gigerl-Marsch, der nunmehr an Stelle des Vierwalzers getreten zu sein scheint. Das Konzert der Kapelle des II. Seebataillons in der Wilhelmshalle erfreute sich recht beifälliger Aufnahme bei den zahlreich erschienenen Besuchern.

Wilhelmshaven, 17. Nov. Gestern Abend um 6 Uhr wurde in der Elisabethkirche die Jahresfeier des hiesigen Gustav-Adolf-Vereins, der nun auf eine 65jährige Thätigkeit zurückblicken kann, abgehalten. Das Gotteshaus war mit Freunden des Vereins dicht gefüllt. Nach einem eintönigen Gesang bestieg Herr Pastor Primers aus Emden die Kanzel und sprach unter Zugrundelegung eines biblischen Textes über die Bedeutung des Gustav-Adolf-Vereins, diesen mit dem auserwählten Volke des alten Testaments vergleichend. Den Burgen, Festen und Eifernen die das auserwählte Volk in der Wüste gegen seine Feinde errichtet, seien die evangelischen Kirchen und Schulen in der Diaspora vergleichbar. Im Weiteren berichtet der Redner über die Hauptversammlung des Gesamtvereins in Mannheim. Zum ersten Male habe die Jahres-Einnahme des Vereins die Summe von einer Million überschritten, und zwar sofort in bedeutender Höhe (1 112 091 Mark, gegen 963 718 Mk. im Vorjahre, also 148 373 Mark mehr). Fertigt gestellt wurden 13 Kirchen, 8 Pfarrhäuser, 12 Schulen. 23 Gemeinden schieben aus dem Unterstützungsplane aus, 94 wurden neu aufgenommen. Die große Liebesgabe von fast 18 000 Mk. fiel auf Forstheim, die Gemeinden Hanischau in Galizien und Sierakowitz in Westpreußen erhielten dagegen je 5600 Mk. Schmerzensgeld. Letztere Gemeinde wurde unserer Beihilfe vom Festprediger besonders empfohlen. Mehrere Frauenvereine seien im letzten Jahre auf seinem Gebiete entstanden, wie hier in Wilhelmshaven so auch in Emden und Norden. Der römische Bonifatiusverein siehe dem Gustav-Adolf-Verein freilich noch bedeutend voran. Deshalb dürfen wir nicht stille stehen und uns der ergreifend gefühlvollen Noth der Glaubengenosien (z. B. in Westpreußen) herzlich annehmen. In der an den Gottesdienst sich anschließenden Jahres-Versammlung konnte aus dem hiesigen Zweigverein Erfreuliches berichtet werden. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Marinekapitänspiarer Gödel bemerkte zunächst, daß wie im Vorjahre die Jahresrechnung im Voraus durch den Vorstand geprüft und richtig befunden worden sei. Aus der Gegenüberstellung der Ausgaben und Einnahmen sei ein Bestand von 106 Mk. verblieben. Mit dem Vorschlag des Vorstandes, das Ergebnis der Kollekte zu diesen 106 Mk. hinzuzunehmen und von der so entstehenden Summe die eine Hälfte der hannoverschen Gemeinde Ritten, die andere der Gemeinde Schrimm im Posenischen — wofelbst die Verhältnisse ähnlich liegen, wie in den bedauerlichen Distrikten Westpreußens — zu überwiesen, erklärte sich der Vorstand einverstanden. An Stelle des von hier verzogenen Reg.- und Medizinalrathes Dr. Schmidtman wurde Herr Korv.-Kapitän z. D. Darmer in den Vorstand neugewählt, während die Wahl zweier Vorstandsmitglieder an Stelle der turnusgemäß ausgeschiedenen Herren Oberlehrer Gerner und Lehrer Freese sich durch Wiederwahl erledigte. Mit einem warmen Dank an den Herrn Festprediger schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Wilhelmshaven, 17. Nov. Am vergangenen Sonnabend hielt der hiesige „Militärverein“ eine Abendunterhaltung mit nachfolgendem Ball im Saale des Hotel „Burg Hohenzollern“ ab. Die Vergnügungen dieses Vereins erfreuen sich einer ganz besonderen Beliebtheit, und war es daher nicht zu verwundern, daß

der Besuch des ersten Festes im neuen Vereinslokal ein recht zahlreicher war; es waren weit über 300 Personen erschienen. Zur Ausführung gelangten recht allerliebste Sachen und zwar: 1) Solo-Vortrag: „S' Sträußel“, von Carl Haas; 2) Couplet: „Die beiden alten Jungfern“, sowie 3) das einaktige Lustspiel von Otto Rod: „Wenn man Komödie spielt“. Gesungen und gespielt wurde besonders brav, so daß man glaubte, geübte Schauspieler vor sich zu haben. Deshalb gelangten die Aufführungen zu bester Wirkung und riefen viel Heiterkeit hervor. Der Ball fand darauf alle Tanzlustigen in munterster Aktivität. Erst am frühen Morgen erreichte das Fest sein Ende.

Wilhelmshaven, 17. Nov. Im Kaisersaal feierte am Sonnabend Abend der hiesige Techniker-Verein sein 6. Stiftungsfest durch ein Abendeffen mit anschließendem Tänzchen. Die Pausen wurden durch Gesangsvorträge u. s. w. aufs Beste ausgefüllt. In höchst fideler Stimmung zu welcher nicht zum wenigsten die Erzeugnisse der guten Küche des Herrn Thomas beigetragen, verlief die schöne Feier.

Rennde, 16. Nov. Gestern Abend gegen 5 Uhr ertönte die Feuerlocke. Es brannte bei dem Kaufmann und Fuhrunternehmer H. C. Eilers in Neuender-Mühlenreihe. Die Flammen kamen zuerst aus der Scheune zum Vorschein. Da die eine Hälfte derselben als Speicher für Heer, Petroleum, Fett und Spirituosen diente, so hatte das Feuer reichliche und gefährliche Nahrung, zumal oberhalb Heu und Stroh lagerte. Das gegenüber dem Waarenlager befindliche Vieh wurde bis auf eine Kuh, die in dem Quail erstickte, gerettet. Der Hausherr war bei Entstehung des Brandes mit den Knechten und Pferden nicht anwesend. Bei Ankunft derselben stand bereits auch das Wohngebäude in hellen Flammen. Hausthiere und Mobilien wurden von den Nachbarn geborgen. Das Feuer wurde durch die Thätigkeit der Neuender Spritze, der zuerst anwesenden Spritze der 2. Abtheilung der II. Matrosen-Division und namentlich der Werft-Dampfspritze, auf den Entstehungsherd beschränkt. Das bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannte Wohn- und Geschäftshaus nebst Waarenlager und Stallung soll mit 36 000 Mk. versichert sein.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Rüsterfel, 16. Nov. Der vor kurzem verstorbene Kaufmann D. Gerdes zu Rüsterfel hat der kirchlichen Armenpflege ein Legat von 1000 Mk. vermacht.

Aurich, 14. Nov. Der Bendix'sche Gasthof „Zum schwarzen Bären“ ist an Herrn v. d. Reeken aus Bremen für 80 000 Mark verkauft.

Oldenburg, 15. Novbr. Der Großherzog hat Herrn Georg Ruseler in Anerkennung seines Dramas „Die Seebinger“ heute eine Brillantnadel mit dem Namenszuge überreichen lassen. D. 3

Veer, 17. Nov. In der Reimer'schen Wirthschaft wurde der Kaufmann Jacobs vom Schläge getroffen und blieb sofort todt.

Bremerhaven, 14. Nov. Der im alten Vorhafen liegende deutsche Dampfer „Meteor“ war voll Wasser gelaufen und gesunken, ist jedoch bereits wieder gehoben.

Hannover, 15. Novbr. Der Erfinder des Heilmittels gegen Tuberkulose, Koch, ist am 11. Dezember 1845 zu Klausthal geboren, studirte 1862 bis 1866 in Göttingen Medizin, wurde Assistent am allgemeinen Krankenhaus in Hamburg, ließ sich dann als Arzt in Langenhasen bei Hannover, bald darauf zu Nachwitz in der Provinz Hagen nieder und wurde 1872 Rhysikus in Wolfstein im Kreise Bomsf. Hier stellte er bakterioskopische Untersuchungen über Wund-Infektion, Septicämie und Milzbrand an, welche 1880 seine Berufung als ordentliches Mitglied in das Reichs-Gesundheitsamt zur Folge hatten. Er gab sehr scharfsinnige Verbesserungen der mikroskopischen Technik und der Färbemethoden mikroskopischer Objekte an und gelangte mit diesen neuen Hilfsmitteln 1882 zur Entdeckung der Tuberkelbazillen. Im Jahre 1883 zum Geh. Regierungsrath ernannt, wurde er als Leiter der

deutschen Cholera-Expedition nach Aegypten und Indien entsandt und entdeckte hier die Cholera-bazillen. Das deutsche Reich ehrte diese Entdeckung mit einer Dotation von 100 000 Mk. Nachdem Koch als Cholera-Kommissionär auch nach Frankreich geschickt worden war, wurde er 1885 zum Professor an der Universität und zum Direktor des neu gegründeten hygienischen Instituts in Berlin ernannt.

Vermischtes.

Kassel, 15. Nov. Soeben erschob sich vor dem Prüfungs-Jaah des Oberlandesgerichts der Justizaspirant Croll, weil er im Altkanzleiregamen durchgefallen war.

Blottho, 14. Nov. Vom Schläge gerührt wurde hier selbst in der Kirche eine Frau aus der Nachbarschaft, welche an der Feier des hl. Abendmahls theil zu nehmen im Begriff war. Mittelst eines Krankentorbes wurde die Unglückliche in ihre Wohnung gebracht, welche sie lebend nicht mehr erreichte, denn schon unterwegs gab sie ihren Geist auf.

Glaz, 14. Nov. Der Kriegsminister hat die Niederreißung der Zugbrücke und des inneren Frankensteiners Thores, also die Entfestigung angeordnet.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 1000 Meter Meereshöhe)	Lufttemperatur.		Wasser- u. Boden-temperatur.		Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Wolken (0 = ganz bedeckt)	Niederschlagshöhe.
			Luft	Wasser	Wasser	Boden			
Novbr. 16. 2 Uhr		768.0	10.0	—	—	SW	4	10	cu
Novbr. 16. 5 Uhr		768.3	7.4	—	—	SW	2	8	cu
Novbr. 16. 8 Uhr		768.9	3.5	10.3	2.4	SW	3	4	cu
Novbr. 16. 11 Uhr		768.3	9.0	—	—	SW	3	0	cu
Novbr. 16. 2 Uhr		768.3	4.2	—	—	SW	2	0	ni
Novbr. 1. 5 Uhr		766.1	3.7	9.8	1.8	SW	1	10	cu

Bemerkungen: 16. Novbr. Vormittags feiner Nebelregen; 17. Novbr. früh Regen.

Wilhelmshaven, 17. Novbr. Reichsbericht der Oberbürgerlichen Sparkasse	
und Reihant, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105 50 108 05
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	97 45 98 —
3 pCt. do.	86 — 86 55
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	104 60 105 15
3 1/2 pCt. do.	97 50 98 05
3 pCt. do.	86 — 86 55
3 1/2 pCt. Oldemb. Consoles	98 — —
4 pCt. Oldemburg. Kommunal-Anleihe	101 — —
4 pCt. do. do. Städte à 100 Mk.	101 25 —
3 1/2 pCt. do. do.	95 — 96 —
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodentredit-Pfandbriefe (Kündbar)	98 — —
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	96 20 —
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128 70 129 50
4 pCt. Gutin-Eibeder Prior.-Obligationen	101 — 102 —
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	— — —
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)	92 20 92 75
4 1/2 pCt. Warsp-Spinn-Prämie. rückzahlbar à 105	103 50 —
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	— 94 55
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Alten-Bank vor 1865 nicht auslosbar	100 40 101 —
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	167 80 168 60
Wechs. auf London kurz für 1 Pf. in Mk.	20 3 5 20 45 5
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4 16 4 21
Discount der Deutschen Reichsbank 5 1/2 pCt.	

Kehlkopf und Lunge vor Erkrankung zu bewahren ist in rauher Jahreszeit Pflicht aller Derer die ihre Gesundheit zur Erfüllung ihrer Berufsobligationen bedürfen. Durch Gebrauch der Fay's Sodener Mineral-Pastillen, die auch bei schon eingetretener Catarrh heilsam sind, wird dieser Schutz erzielt. Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien zu 85 Pfg. pro Schachtel.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfes pro 1891/92 an Eisen-, Kupfer-, Messing- und Stahl Draht soll am 2. Dezember 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Draht“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmehausamt der Werft und in der Exped. d. Bl. aus, können auch gegen 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, 13. November 1890.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Gefunden

1 breiter goldener Fingerreif mit kleinem rothen Stein — 1 alte Schultsche — 1 Bündel Wäsche — 2 alte Ventelporcellanbecken mit Inhalt — 1 weiße Kinderhülle, — 1 Herrenhut, — eine Kutschermütze mit Silberband und ein graubrauner Strohhut.

Zugelassen

1 kleiner weißer Hund mit gelben Flecken. Die Eigenthümer werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten in dem hies. Polizei-Bureau geltend zu machen, widrigenfalls anderweit über dieselben verfügt werden wird.

Wilhelmshaven, 15. November 1890.

Der Hilfsbeamte

des Königlichen Landraths.

Off. Verdingung.

Die Einwohner des westlichen Theils der Gemeinde Heppens beabsichtigen, das Leeren der Müll- und Abortgruben auf dem Wege der öffentlichen Verdingung zu vergeben.

Verslossene Angebote hierauf sind bis Sonnabend, 29. d. M., Abends 8 Uhr,

bei Kaufm. Hrn. S. Mengers jun., Almenstraße 21, einzureichen.

Bedingungen liegen zur Einsicht aus bei den Herren C. Sadewasser, verl. Güterstr., u. S. Mengers jun., Almenstraße. Für 1 Mark sind die Bedingungen abschriftlich zu beziehen.

Bekanntmachung.

Nachdem der Sielachauschuss beschloß, das zum Theil zugeschüttete Areal des nordwärts des Bahnhofs Wilhelmshaven von der Bahnhofstraße nach Mes führenden Zugraben in der Strecke von der Bahnhofstraße bis zu dem Punkte, wo östlich von Mes nahe der Landesgrenze die Entwässerungsleitung von Neubremen in den Zugraben mündet, zu verkaufen, wird dieser Beschluß in Gemäßheit Art. 60 der Reichsordnung auf 14 Tage zur Einsicht auf dem Amte Feber offengelegt und werden die stimmberechtigten Genossen aufgefordert, ihre Ansicht über denselben innerhalb dieser Frist dem Vorstände schriftlich mitzutheilen.

Feber, den 13. November 1890.

Der Vorstand

der Rüstringer-Knyphauser Sielacht.

Zedelius.

Verkauf.

Mir wurde Auftrag erteilt, ein an der Gartenstraße in Sedan belegenes, zu 5 Wohnungen eingerichtete

Haus

mit einem nebenan liegenden

Eckbauplatz

unter der Hand zu einem billigen Preise zu verkaufen.

Die Hälfte des Kaufpreises kann auf Hypothek stehen bleiben.

Neuende, den 15. November 1890.

S. Gerdes,

Auktionator.

Verpachtung.

Der Landwirth Georg Janssen von hier will folgende pachtfrei werdende Landstücke zur Benutzung als Weideland auf fernere Jahre vom 1. Mai 1891 an öffentlich meistbietend verpachten lassen, als:

a) Parz. 137/42 und 138/43, groß zuf. 5,18,25 ha (bisch. Pächter Rath), b) Parz. 131/18, 19, 133/20 und 21,

groß zuf. 4,42,11 ha (bisch. Pächter J. H. Müller),

c) Parz. 141/44, groß 2,54,66 ha (bisch. Pächter G. F. Harms),

d) Parz. 45, groß 3,51,62 ha (bisch. Pächter Schmidt),

e) Parz. 108 und 109, groß zuf. 6,36,20 ha (bisch. Pächter Raschke),

f) Parz. 22 und 23, groß zuf. 4,75,84 ha (bisch. Pächter Janssen),

g) Parz. 140, groß 1,00,77 ha (bisch. Pächter Lübben).

Verpachtungstermin wird hierzu auf

Freitag, den 28. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr,

in Siems' Gaststube zu Sedan angelegt.

Neuende, 15. November 1890.

S. Gerdes,

Auktionator.

Verpachtung.

Der Hausmann Anton Müller zu Almenhof will einen bei Belfort belegenen Gamm

Land,

bei einzelnen Aedern,

zum Gemüsebau auf fernere 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachten lassen und ist dazu Termin auf

Mittwoch, den 19. d. M.,

Nachm. 3 Uhr,

angesezt. Pachtlichehaber wollen sich pünktlich beim „Bauer Schlüssel“ in Belfort versammeln.

Neuende, 14. November 1890.

S. Gerdes,

Auktionator.

Sammel-Auktion

am

Sonnabend,

den 22. November,

bei C. Zwingmann in Bant. Anmeldung bis 17. d. Mts. erbeten.

Schwitters.

Verkauf.

Die zum Nachlasse des weiland Proprietärs Joh. Wilke Janssen zu Eckerlage gehörige, z. Z. von dem Wirth Becker dafelbst benutzte

Besitzung,

bestehend in einem an einer stark frequentirten Straße belegenen, zu drei Wohnungen eingerichteten Hause, in welchem seit Jahren

Handlung u. Wirthschaft

mit Erfolg betrieben ist, sowie Bier, Obst und Gemüsegrärten, groß 0,3279 ha, Regalbahn u. kommt am

Donnerstag,

den 18. Dezember d. Js.,

Vorm. 10 Uhr,

im Gerichtstale zu Feber zum öffentlichen Verkaufsaufgabe.

Die Verkaufsbedingungen können bei mir eingesehen werden und gebe ich gerne jede gewünschte nähere Auskunft.

Neuende, den 21. Oktober 1890.

S. Gerdes,

Auktionator.

Verkauf.

Der Handelsmann S. G. Janssen zu Updorf läßt am

Donnerstag, 20. d. M.,

Nachm. 2 Uhr

ansangend, in der Behausung des Gastwirths Krause zu Sedan:

40 bis 50 Stück

große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 14. November 1890.

S. Gerdes,

Auktionator.

Ge sucht

wird auf sofort für eine herrschaftliche Stelle ein Mädchen für Küche und Haus, sowie ein Mädchen zur Wartung eines Kindes für die Tagesstunden. Frau Wasmann's Nachw.-Bureau. Gesucht eine perfekte Köchin für eine herrschaftliche Stelle. D. D.

Ge sucht

ein Stundenmädchen für Mittwoch und Sonnabend Nachmittag. Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Joh. Luche ein möblirt. Zimmer nebst Kammer zu miethen. Marineparrer Heim, Hempel's Hotel.

Suche für mein Wein- und Spirituosen-Geschäft zu leichten Lagerarbeiten einen

gewandten Burschen

von 15 bis 20 Jahre alt.

S. G. Meyer.

Entlaufen ein kleiner hellgelber Hund. Abzugeben bei

Risopp, Marktstraße 18.

Ge sucht

ein tüchtiges Hausmädchen

sofort. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht feinere Agenten

zum Verkauf von Hamburger Cigarren an Private, Hotels etc. gegen 1500 Mk. Fixum oder hohe Provision.

A. Bieck & Co., Hamburg.

Zum er Beamter

sucht auf. möblirtes Zimmer. Off. mit Preisangabe u. 100 postl. hier.

Auf sofort eine

gute Waschfrau

gesucht. Kaisersaal.

Ein ord. Mädchen

sofort verlangt beim Detonomen des Marine-Offiziers-Kasinos.

Empfehle:
Faß- u. Flaschenbier

aus der Dampfbierbrauerei
von **Th. Fetzl**, Jever, in Gebind.
von 15-100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen,
à 1/2 Liter, zu 3 Mk.,
nach **Wiener Art** gebranntes,
30 Flaschen zu 3 Mk.,
Art dunkles nach bayerischer
fein gebranntes Bier, 27 Fl. 3 Mk.

J. Fangmann,
Bismarckstraße 79.

Feinste weisse
Speise-Kartoffeln
(Schneeflocken)
empfehlen billig

Joh. Freese.

Filzschuhe,
Filztiefel,
Filzpantoffeln,
Gummischuhe
empfehlen billig

J. G. Gehrels.

Der
50 Pfg.-Bazar

Bismarckstraße 21.
bringt hiermit sein wohlversichertes
Lager in empfehlende Erinnerung. Der-
selbe enthält bei erstaunlicher Billigkeit
der Artikel eine überaus reichliche Aus-
wahl in allen nur möglichen Wirt-
schaftsgegenständen, Holzwaren und
Papeterien, Glas- und Kristallwaren,
Bijouterien und Spielsachen, Porzellan-
und Marmorwaren, Luxusartikeln und
Kurzwaren, in passenden Gelegenheits-
geschenken u. s. w. Bei Entnahme von
ganzen Wirtschaftseinrichtungen, sowie
von einer Anzahl von Gegenständen zu
Weihnachtsgeschenken, Verlosungen u.
gewähre Messvorfänden und Vereinen
entsprechenden Rabatt resp. angemessene
Zugaben.

Verkaufe nur gegen baar. Daher kein
Verlust. Daher die enorme Billigkeit
sämtlicher Artikel.

Deutsch richtig sprechen und
schreiben zu können, ist
in jeder Lebensstellung von großem
Nutzen. Die beste Anleitung gibt das
bei Otto Meißner in Hamburg,
Hermannstr. 44, neu erschienene Lehr-
buch zum Selbstunterricht vom Haupt-
lehrer H. Vögler. Preis geb. 3 Mark.
Vorrätig in der Buchhandlung von
Wilhelm Ladewigs, Noanstr. 74.

Haushalt-Seife

von **Carl John & Co.**, Berlin
in vorzüglicher Qualität ist äußerst mild
für die Haut und daher sehr empfehlens-
werth, à Pfund mit 6 und 8 Stück
60 Pf., zu haben bei
A. Berlow, Güterstraße 14,
S. Grund.

Verloren

vermutlich auf der Roonstraße ein
goldener Siegelring mit grünem
Stein. Der Wiederbringer erhält eine
Belohn. v. 5 Mk. Kronprinzenstr. 5, p.

Zu der Mathisapothek ist die f. B.
von Herrn Kapl.-Leut. Bredow benutzte

Barterre-Wohnung
an einzelnen Herrn zu vermieten.
C. Sasse, Apotheker.

Zu vermieten

auf gleich oder z. 1. Dez. ein gut möbl.
Vorzimmer für 12 M. monatl. Näh.
im Laden bei **G. Müller**, Ecke der
Grenz- und Börsenstraße.

20 junge Mädchen
und **30 Männer**

werden zur Statisterie beim Luther-
Festspiel gesucht.
Zu melden im Theater-Bureau.

Solide

Damen und Herren,
welche bei dem Luther-Festspiel am
Donnerstag und Freitag **kleine Rollen**
übernehmen wollen, mögen sich im
Theater-Bureau melden.

Gefucht

zum 1. Dez. ein **Mädchen** v. 16 bis
17 Jahren. Peterstr. 1, 2 Tr. 1.

Noch nie dagewesen!!

Durch glücklichen Einkauf bin ich jetzt in der Lage, **Regulateure** zu 20 bis 25 Mk. abzugeben,
die sonst 30 bis 35 Mk. kosten, auch **memontoir-Taschenuhren** zu 20 bis 24 Mk., die sonst
35 bis 40 Mk. kosten, **Wekuhren** spottbillig, ferner empfehle

Alfenide-Waaren

zu den billigsten Preisen, auch werden **sämtliche Reparaturen** an Uhren, Handharmonikas, Näh-
maschinen sauber, dauerhaft und billig bei langjähriger Garantie ausgeführt.

C. Bobolz, Uhrmacher,

Neubremen, Ecke Grenz- und Börsenstrasse.

Hotel Burg Hohenzollern.

Donnerstag, 20. November 1890:

I. Sinfonie-Abonnements-Concert.

Anfang 8 Uhr.

Mit Beginn der Musik werden die Saalthüren geschlossen.
Hochachtungsvoll

F. Wöhlbier,
Kgl. Musik-Direktor.

Gasthof Cap Horn.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts., von Nachm. 4 Uhr an:

Großer Ball

arrangirt vom

Turnverein „Einigkeit“.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke. Abonnement zum Ball 1 Mark.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Gesangverein „Concordia“ in Bant.

Dienstag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr,

findet im Saale des Herrn **C. Zwingmann** (Centralhalle) das

achte Stiftungs-Fest

bestehend in

Gesang, Concert, Aufführungen und Theater
mit nachfolgendem **BALL**

statt, wozu Freunde und Gönner des Vereins hiermit eingeladen
werden. — Karten bei den Mitgliedern im Vorverkauf 30 Pfg., an
der Kasse 40 Pfg., Ball 1 Mk.

Der Vorstand.

Banter Consum-Verein, e. G. m. u. H., Bant.

Die Lagerhalterstelle

für die Verkaufsstelle **Belfort** ist zum 1. Januar 1891 anderweitig zu be-
setzen. Reflektanten wollen sich baldigst, spätestens aber bis zum 26. d. Mts.
schriftlich beim Vorstände melden.

Bant, den 17. November 1890.

Der Vorstand.

Seitens der Weingroßhandlung

H. Kappelhoff Wwe. & Sohn in Emden
ist mir die **Vertretung** für hiesigen Platz übertragen worden.
Ich empfehle die

anerkannt vorzüglichen Weine

ab meinem hiesigen Lager oder direkt ab Emden zur gefl. Abnahme.

P. F. A. Schumacher, Roonstr. 81.

Zu verkaufen

auf sofort ein schöner, wackamer
Boyhund.

Mandat **Schwitters**, Bant.

Wilhelmshavener

Wandkalender

für das Jahr 1891

(mit Hochwasserzeit)
à St. 20 Pf., empfiehlt die
Buchdruckerei des „Tageblattes“
Th. Süß.

Amerikanisches

Rind-Pökelfleisch

ohne Knochen billigst bei

Joh. Freese.

Eine kleine Oberwohnung
ist an kinderlose Eheleute auf sofort zu
vermieten. Roonstraße 110.

Kleiderfarben

zum Auffärben und
Aufbürsten

von Kleidern und Möbelstoffen empfiehlt
in großer Auswahl

Rich. Lehmann.

Ausverkauf

von
Tapeten, Borden, Rouleaux
und **Bürstenwaaren**

zu jedem Preis wegen Räumung des
Lagers. **P. Meyer**, Bismarckstr. 3a

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Rötze
des **Gesichts** etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabrizirt von **Bergmann u. Co.**
in Dresden. Verkauf à Stück 30 und
50 Pf. bei **W. Morisse**.

Zu verkaufen

Apfel- und Birnbäume.
S. C. Neumann, Kopperhorn.

Aufruf!

Alle, welche sich für Gründung eines
Gesangvereins
interessiren, werden freundlichst ersucht,
sich am **Mittwoch, den 19.,** und
Freitag, den 21. Novbr., Abends
8 Uhr, in **C. Fiesler's** Lokal zu
Neuende einfinden zu wollen.

Mehrere Gesangsfreunde.

Stockfische,
Klippfische,
Graue Erbsen

empfehlen **P. F. A. Schumacher.**

Einen Posten Zahn- und Wild-
Sohlleder

hatte Gelegenheit, sehr billig zu kaufen,
auch erhielt wieder Zusendungen in
Herren-, Damen- und Kinder-
Schäften.

C. Ocker, Lederhandlung,
Altestraße 17.

Empfehle prima mehrlreichte blaurothe
pomm. Speisekartoffeln,
weiße Jaderberger dito
zum billigsten Preis.

R. H. Janssen,
Güterstraße 4. — Marktstraße 39

50 Stück

Gemden tuch

besten Qualität,
Stüeklänge ca. 20 Meter, kann ich sehr
billig abgeben.

Friedrich Hoting.

150,000 Mk. Wth.

betragen die Gewinne der

X. Weimar-Lotterie
Weihnachts-
Ziehung

vom 13. — 16. Dezember cr.,

Hauptgewinn
50,000 Mark
Loose à 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.)
Porto und Liste 30 Pf. empfehlen
und versenden

Oscar Bräuer & Co.,
General Agentur,
Berlin W., Leipzigerstr. 103,
und Neustrelitz.
Reichsbank-Viro-Conto.
Telegramm-Adr.
— Lotteriebürer Verlu. —

Zahnschmerzen,
Zahngeschwüre, Zahnfistel, sowie
alle **Zahnkrankheiten**
werden sofort gelindert und beseitigt.

D. Picker, Bismarckstraße 23,
Homöopath. Naturheilanstalt.

Ein Laden

nebst **Wohnung**
per 1. April 1891 an bester Lage zu
mieten gesucht. Offerten unter P. 10
an die Exped. d. Bl.

Saison-Theater Wilhelmshav.
Kaisersaal.

Dienstag, den 18. November:

Großes **Costümtück.**

Der Trompeter
von Säckingen.

Vollständig mit Gesang in 7 Bildern.

Anfang 8 Uhr.

Mittwoch bleibt das
Theater wegen Vorbereitungen zu dem
Luther-Festspiel geschlossen.



Donnerstag, den 20. Novbr.,
im Vereinslokal,
Abends 8 Uhr:

Gesellschaftsabend
mit **Damen.**

W. H. K. v. O. v. O.

Der Gabelsberger Stenographen-
Verein beabsichtigt, bei genügender Be-
theiligung einen

Unterrichts-Cursus

in der

Gabelsberger'schen Stenographie
abzuhalten. Das Honorar für den-
selben beträgt 10 Mark, wofür die
Lehrbücher, Übungshefte und Schreib-
materialien geliefert werden.

Der Unterricht, welcher bei wöchent-
lich einem Übungsabend, etwa 4 bis
5 Monate dauern dürfte, wird von dem
Herrn Lehrer **Osterloh** in Neuende
geleitet.

Anmeldungen sind bis zum 20. ds.
Mts. an den Herrn **B. Grashorn**
oder an Herrn Lehrer **Osterloh** zu
richten.

Der Vorstand.

Das diesjährige

Stiftungs-Fest

des Bürgervereins

„**Einigkeit**“, Bant
findet am **Dienstag, den 25. ds.**
Mts., im Saale des Herrn **Zwing-**
mann statt. Freunde des Vereins
sind freundlichst eingeladen. Tanz-
schleife kostet 1 Mk.

Der Vorstand.

Ein gutes, arbeitames

Mädchen

zum 1. Dezember gesucht.
Altendelchweg 1.

Verlobungs-Anzeige.

Benny Beck

Wilhelm Ahmann

Neuende. Verlobte. Bant.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines Sohnes zeigen
sie mit an **D. Sangel** und Frau.

Codes-Anzeige.

Am 15. d. Mts., Abends 8 1/2
Uhr, entschlief sanft zu einem
besseren Erwachen nach heftiger
Krankheit unser kleiner

Arthur

im zarten Alter von 2 Jahren
9 Mon. Theilnehmenden Freun-
den und Bekannten widmen diese
Traueranzeige und bitten um
süßes Beileid

B. Specht und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag
Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauer-
hause, Bismarckstraße 38, aus statt.

Danksgiving.

Allen denen, welche unsern kleinen
Sohne das letzte Geleit gaben, sowie
für die reichen Kranzspenden, und ins-
besondere dem Herrn Pastor **Jahns**
für die trostreichen Worte am Grabe
lagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

H. Ehmen u. Frau.